

Schreiben Sie mit!

Lust kreativ zu werden? Dann machen Sie bei unserer Schreibwerkstatt mit und schreiben die nächste Folge unserer Fortsetzungserzählung — die vielleicht ja mal ein Roman wird.

Manche Autoren konzipieren ihre Erzählungen oder Romane komplett vor, wissen, bevor sie den ersten Satz geschrieben haben, wie es am Ende ausgehen wird. Das soll u.a. auf Goethe zugetroffen haben, der manchen Roman schon vorab erzählt haben soll, bevor er auch nur eine Zeile geschrieben hat. Andere Autoren dagegen lassen sich treiben, folgen der Entwicklung ihrer Erzählung und der enthaltenen Charaktere und sind selbst gespannt, wo und wie es enden wird. So verliert sich beispielsweise Robert Musil in seinem „Mann ohne Eigenschaften“ derart, dass er nie ein Ende gefunden hat.

Gewöhnlicherweise ist es aber immer nur einer, der da eine Geschichte, einen Roman schreibt, kollektive Werke finden sich eher selten. Doch was passiert, wenn eine Gruppe von Menschen den Bleistift spitzt? Wohin wird sich eine Fortsetzungsgeschichte entwickeln, wenn zu Beginn nur Ort, Zeit und eine erste Figur bekannt sind? Und wie wird es vor allem dann werden, wenn sich die Gruppe nicht absprechen kann, weil sie sich untereinander nicht kennt?

Wir wollen den Versuch starten und mit Ihnen zusammen dieses Jahr eine Erzählung schreiben. Den Anfang der bisher noch titellosen Erzählung können Sie auf dieser Seite lesen und es ist Ihrer Phantasie und Kreativität überlassen, wie es weiter gehen wird. Sie haben weitgehend freie Hand und müssen eigentlich nur berücksichtigen, „was bisher geschah“. So lässt sich aus der männlichen Figur der ersten Folge nun nicht einfach eine weibliche machen – aber Sie können ja eine weibliche Figur auftreten lassen. Wie alt diese dann ist, was sie macht, wie sie in Verbindung kommen, wie sie heißt, was sie vor hat oder auch nicht ... all das überlassen wir Ihnen und Ihrer Phantasie. Welchen Stil Sie wählen, überlassen wir Ihnen ebenfalls. Sie können also ausufernd wie Thomas Mann schreiben oder in Dialogform oder mehr assoziativ oder im Stile einer Reportage ... versuchen Sie sich einfach. Damit die Erzählung aber nicht völ-

lig abstrus wird, gibt es ein paar wenige Regeln.

- 1) Am Ende jeder Folge drucken wir ein Bild eines Gegenstandes ab, der in der nächsten Folge berücksichtigt werden muss. (Dabei ist es Ihnen freigestellt, ob der Gegenstand eine wesentliche Rolle spielt oder eben nur kurz vorkommt.)
- 2) Insgesamt können bis zu vier Hauptpersonen über die Zeit eingeführt werden – Sie können es aber auch bei der einen bisherigen belassen.
- 3) Wenn notwendig, können in einer Folge weitere Nebenpersonen (Verkäuferin, Passant, Polizist ...) kurz auftauchen. Diese Nebenpersonen sollen aber nicht weiterverfolgt werden.
- 4) Zeit (1991) und Ort (Kassel) sollten bleiben. Natürlich kann aus Juni Juli werden, aus Juli August usw. – aber von großen Zeitsprüngen bitten wir Abstand zu nehmen.
- 5) Es sollte ‚realistisch‘ bleiben und daher ohne Feen, Zauberer und grüne Männchen auskommen.

Unter allen Einsendungen suchen wir jene heraus, die in unseren Augen besonders spannend oder witzig oder einfallsreich oder intelligent oder kreativ oder geschickt oder ... ist und veröffentlichen sie unter dem Namen des Autors. Die Länge einer Folge muss mindestens 1.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) und darf höchstens 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Bei fast allen Schreibprogrammen findet sich eine Funktion, die das Zählen der Zeichen übernimmt – ansonsten gilt die Faustregel: Maximal eine halbe Seite. Ihre Fortsetzung schicken Sie bitte per Strompost an redaktion@printec-offset.de oder per Briefpost an das (k) KulturMagazin, Ochshäuser Str. 45, 34123 Kassel.

Wir sind gespannt!

Folge 1

Ein nahendes Rauschen, dann quiet-schende Bremsen, ein ICE kommt langsam zum Stehen. Im geschäftigen Treiben der Ein- und Aussteigenden gehen die immer wiederkehrenden Ansagen fast unter. Aber eben nur fast. „Willkommen in Kassel Wilhelmshöhe“, ist was er deutlich versteht. Bei „Ihre nächsten Reisemöglichkeiten...“ setzt er den Walkman auf. Die brauchen ihn jetzt nicht mehr zu interessieren. Mit einem energischen Ruck hebt er die schwere Reisetasche vom Boden und schreitet nach oben, um dort als erstes nach etwas Essbarem Ausschau zu halten. Eigentlich ist es noch früh, erst zehn Uhr morgens und um halb sieben hatte er gefrühstückt, doch sein Hunger verweist ihn zielstrebig an einen Bratwurststand.

Erst jetzt, vom Essen gestärkt und beruhigt vom Rauch seiner ersten Zigarette des Tages, kommt er dazu sich umzuschauen. Alles ist neu, erst im letzten Monat war der Bahnhof eröffnet worden, wie er gelesen hatte. Es gibt keine seit Jahren mit dem Boden verwachsenen eingetretenen Kaugummis, keine Schmierereien an den Wänden. Nur glänzende Anzeigetafeln und Menschen mit rollenden Koffern und überall Säulen. Auch die Art des Reisens war ihm völlig neu. Weniger als drei Stunden hatte der ICE von Karlsruhe bis hierher gebraucht, noch vor wenigen Monaten wäre das für ihn undenkbar gewesen.

Aber nun ist es Zeit, sich auf den Weg zu machen. Ein Einzelfahrschein für Erwachsene, Kassel Wilhelmshöhe bis Innenstadt. In der Straßenbahn sitzend betrachtet er ihn sich genauer. 27. Juni 1991 verrät jetzt der Stempel. Und schon rollt die Bahn an. Er schaut aus dem Fenster, die Wilhelmshöher Allee zieht langsam an ihm vorbei.

